



seines Chefredacteurs in der Delegation und mithin für den Delegations-Standard selbst finden. Freilich blieben auch dann noch die inzwischengewordnen, aber gleichwohl selbständigen Äußerungen des Grafen Andrássy unerklärt. Jedenfalls ist es kaum jemals schon vorgekommen, daß der Eindruck einer Herrscher-Begegnung so rasch sich verflüchtigt hätte oder doch so sehr erheblich abgeschwächt worden wäre, wie es nach der Wiener Entrevue geschah, und alle Vorgänge der letzten Tage machen es immerhin verständlich, daß man jetzt in diplomatischen Kreisen sagt, es sei noch eine offene Frage, ob der Kaiser Franz Josef dem König Humbert einen Gegenbesuch abzustatten bald in die Lage kommen werde.

In London und Paris wird man sich ob dieser jähen Wandlung der Dinge wahrlich nicht grämen, im Vatican dürfte sie mit stiller Freude begrüßt werden und der Papst wird sich gerade deshalb den oben erwähnten österreichischen Bemühungen gegenüber vielleicht freundlicher erweisen — ist es doch möglich, daß er sich dem Kaiserhof verbindlich und sich verständlich zeigt, ohne sein Entgegenkommen und seine Verantwortlichkeit auch practisch betätigen zu müssen.

**Ungarn.**

Wien, 24. November. Die „Presse“ meldet: Die österreichische Regierung hat sich mit dem gemeinsamen Finanzminister Gláwy ins Einvernehmen gesetzt, um dem weiteren Zustromen der Käufer aus der Herzegovina in die Krivodolc Einhalt zu thun. Bezüglich Montenegro's sind diplomatische Schritte in Aussicht genommen. — In Cattaro hat heute zwischen Zvonovic und v. Schömmel eine Zusammenkunft stattgefunden.

Die Nachricht von der Entsendung einer Brigade nach Dalmatien oder der Veranlassung umfassender militärischer Maßnahmen wegen der Vorfälle in der Krivodolc wird von maßgebender Seite entschieden demotiviert. Es sei nichts verfügt worden, als die Entsendung von 60 bis 80 Gendarmen in die gefährdeten Bezirke und die Zurückhaltung des zum Abmarsch bestimmten Regiments Hoch- und Deutschmeister.

Eine der „Pol. Corr.“ aus Madrid von zuverlässiger Seite eingehende Mitteilung bestätigt neuerdings, daß die spanische Regierung Anrecht an den portugiesischen Minister des Äußeren die vertrauliche Anfrage richten ließ, ob nicht angebracht sei, die hiesigen Beziehungen in letzter Zeit zwischen der spanischen und portugiesischen Presse geführt wurde, aus dem beabsichtigten Besuche des Königs Alfonso in Lissabon der portugiesischen Regierung Verlegenheiten erwachsen könnten und daher ein Aufschub des projectirten Besuchs angezeigt wäre? Die portugiesische Regierung antwortete in beruhigender und verneinender Weise, so daß die Realisirung der Reise des Königs Alfonso nach der portugiesischen Hauptstadt zu dem anfangs in Aussicht genommenen Zeitpunkt als ziemlich gesichert anzusehen ist.

**Österreich.**

Berlin, 24. November. Bei der heutigen ersten Lesung des Budgets im deutschen Reichstage hielt Eugen Richter eine zweifelhafte zündende Rede, in welcher er die bei Eröffnung des Reichstages verlesene Botschaft und den Fürsten Bismarck heftig angriff.

Richter bemerkt zunächst, daß alle Parteien darin mitwirken müssen, dem Kaiser als Rathgeber zu dienen; wozu ein Plebiszit führe, das habe Napoleon's III. Ende im Jahre 1870 gezeigt. Bismarck's Unterthänigkeit unter der Botschaft mache ihn dafür verantwortlich. Bismarck's Wirksamkeit-Politik habe Italo-Germania gemacht, alle schützwerthen Führer seien unterlegen. Hätten die Liberalen die Mehrheit, so würden sie die Thronrede mit einer Adresse beantworten. Die liberale Partei will practisch an den social-politischen Fragen mitarbeiten; sie protestirt gegen die Zölle auf Lebensmittel und gegen jeden Staatszuschuß beim Unfallgesetz, sie fordert die Erweiterung des Haftpflichtgesetzes, womit dann dem Arbeiter gedient ist. Bismarck — fuhr Eugen Richter fort — nähert sich dem Socialisten und haucht der socialistischen Bewegung neue Kräfte ein. In der Botschaft werden allerdings schöne Versprechungen gemacht, der Staat kann aber nichts geben, als was er auf andere Weise vorher fortgenommen hat. Die hohen Militärlasten sind Schuld an dem Steuererschöpfung. Friedrich der Große hat zwar auch das Tabak-Monopol eingeführt, dasselbe wurde jedoch später wieder aufgehoben. Friedrich der Große war im Gegensatz zu Bismarck ein wirklicher Anwalt der Armen, indem er die Getreide- und Viehzölle abschaffte, während Bismarck sie eingeführt hat. Wir, die Männer der Fortschrittspartei, die wir jetzt Republikaner und Reichstagsmänner geworden sind, sind die wahren conservativen Vertreter der Stein-Hardenberg'schen Epoche. Die in der Botschaft enthaltenen Pläne tragen an der Stirne das Perlenbrotchen der Reaction. Was dort erklärt wird, steht hinter der Gesetzgebung dieses Jahrhunderts zurück. Der Zweck der Botschaft ist der, daß der Kaiser den Kanzler bedenken soll. Ueber die Stimmung des Auslands (Österreich-Ungarns) gegenüber der Botschaft — sagte Richter weiter — hat Wolff's Telegraphen-Bureau gefälschte Depeschen verbreitet. Die Wahlen bedeuten eine Niederlage des Kanzlers. Wenn nicht jedes landräthliche Bureau ein Wahlbureau während der Wahlen gewesen wäre, so würde eine große liberale Majorität im Reichstage erschienen sein. Bismarck soll einmal gesagt haben, man kann liberal und dictatorial regieren; jetzt scheint Bismarck, wenn auch mit

einer Volksoberleitung, dictatorial regieren zu wollen. Die deutsche Nation ist dem Kanzler für die Einigung Deutschlands zu großem Danke verpflichtet, doch höher als dies liegt die Interessen des deutschen Volkes. (Schäfer, sämmtlicher Beifall.)

Jetzt entsteht ein Zwischenfall, wie er kaum jemals in einem Parlament vorgekommen sein dürfte. Der conservativ-Abgeordnete Mannigardt wird zum Wort aufgerufen. Derselbe verzichtet aufs Wort, weil dieser junge conservativ-Heißhörn nicht im Stande ist, Richter zu erwidern. Dies ruft eine große Bewegung hervor, die sich noch steigert, als auch alle folgenden Redner auf das Wort verzichteten, auch Kaster und Rert, welche Beide erklären, erst sprechen zu wollen, wenn die Rechte gegen Richters Ausführungen gesprochen haben wird. In dieser Verwirrung suchten sich die Conservativen aus der Verlegenheit zu ziehen, indem sie einen Verlagsantrag stellten; dieser conservativ-Vertrag wird jedoch abgelehnt. Windorst verzichtet nun ebenfalls aufs Wort. Stürmische Heiterkeit und Lärme. Als hierauf der Präsident dem Abgeordneten der Volkspartei, Karl Mayer, das Wort erteilen will, bemerkt Sonnemann unter anhaltendem Gelächter, Mayer habe den Saal verlassen. Der nun zum zweiten Male gestellte conservativ-Verlagsantrag wird wieder abgelehnt und darauf die erste Lesung des Budgets geschlossen. So endete die Debatte über das Budget, in welcher also Richter allein das Wort ergriffen hatte. Der Vorfalle macht in parlamentarischen Kreisen das größte Aufsehen.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Sermannstadt, 28. November.

Der k. ung. Justizminister hat den Diaristen des Marosbäuber l. Bezirkes, Anton Balgy, zum Kanjisten beim genannten Bezirkesgericht ernannt. Die Statuten der „Kronstädter bürgerlichen Handels-Gesellschaft“ als Gewerkschaften sind vom k. ung. Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel unter Zahl 39.189 l. 3. mit der gesetzlichen Clausel versehen worden.

(Aus dem Szegedener Vicegespann.) Ueber Anordnung Seiner Hochwohlgeborenen des Herrn Comis-Derogation Friedrich Wächter versammelte sich das Conceptspersonal des Vicegespanns 11 Uhr, im Amtsbureau des Herrn Derogation, wo Hochwohlgeborenen die vorläufige Mitteilung machte, daß er sich, in Würdigung der Verdienste und Verantwortung des ersten Vicenotars und Honorar-Obernotars Herrn Alexander Söcs, demogen gefunden habe, Genaanten zum honorar Vicenotar des Szegedener Comitates zu ernennen; eine ähnliche Verhandlung der Comitatsrepräsentanz werde seinerzeit erfolgen. — Die Mitteilung wurde von sämtlichen Anwesenden mit Freude und lebhaften Geisrufen aufgenommen.

Herr Alexander Söcs erwiderte, daß er nach Auszeichnung nicht getreut und sie nicht gesucht habe. In seiner Ernennung zum Honorar-Vicenotar sehe er einen Ausfluß des Wohlwollens und Vertrauens des Herrn Derogation und eine Uebereinstimmung und Billigung rückwärts seiner politischen Grundzüge und der von ihm stets eingehaltenen Richtung. Aus diesem Grunde fühle er sich auf das Angenehmste überrascht, nehme die ihm zu Theil gewordene Auszeichnung mit unbegrenzter Dankbarkeit an und werde stets treu zu den bewährten Principien des Herrn Derogation halten, obgleich er wisse, wie schwer es im öffentlichen Leben ist, Allen oder auch nur Vielen zu gefallen.

(Lesende.) Angesichts des nachhaltigen Eindruckes, den der durch vollendete Eleganz und Formschönheit, Selbstständigkeit der Forderung, Gedankentiefe, seine Beobachtungsgabe und geschickte Handhabung der psychologischen Sonde hervortragende, in diesem Blatte sachlich bereits beiprophe, freie, im Musikereinsatze gehaltene und mit vollendetem fümmtlichem Beifall aufgenommenen jüngste deutsche Vortrag des Herrn Reichsakademie-Professors Edward Wertheimer erzielte, ist es leicht erklärlich, daß dem für vorgestern im Hörsaal Nr. 1. der k. Reichsakademie angehaltenen ungarischen Vortrage des Herrn Reichsakademie-Professors Dr. Stefan Fölkkel mit nicht gewöhnlicher Spannung entgegen gesehen wurde. Die gehegte Erwartung ist übererfüllt worden, denn schwungvoll, glänzend, von packender Wirkung und überzeugender Kraft war der Vortrag über die Nichtangewandtheit des Duells; über die Vorurtheile, die zu demselben Anlaß zu geben pflegen; über die Begriffe von Ehrgefühl, Selbstgefühl, Selbstbewußtsein und Selbstachtung; über den Gegensatz zwischen Theorie und Praxis bei Geltendmachung dieser Begriffe. Der Vortragende wies nach, daß das Duell, vom principellen Standpunkte aus betrachtet, nicht nur an sich ein unmoralisches und widerrechtliches Institut, sondern auch unbedingt verwerflich ist, wenn man es als etwas aus einer eigentümlichen Standes- oder Ehrensphäre betrachtet. Der Stammbaum des Zweikampfes ist nicht darzulegen, sondern an Jemandem Ehrfurcht einflößen zu können, denn der Stammbaum heißt Vorurtheil, die Stammmutter war und bleibt liebliche Leidenschaft; die Anhänger und Nachkommen verpfänden das individuelle Jawort und das darf im Rechtsstaate nicht geuldet werden. Von hiesigerer Macht war am Schluß der warme und gemüthvolle Appell des Vortragenden an die akademische Jugend, ihr Blut nicht wegen Kappellen im Zweikampf aufs Spiel zu setzen, sondern dasselbe dem Vaterlande und dem Dienste desselben zu weihen. Brausende Geisrufe wurden dem Vortragenden zu Theil. Wir hoffen, auch diesen gehaltvollen und brillanten Vortrag in deutscher Uebersetzung für das Feuilleton dieses Blattes zu erhalten.

**Ein Culturbild aus Pompeji.**

Vortrag, gehalten am 16. November 1881 von Dr. M. Biermann. (Fortsetzung.)

Indes in wie viel Städten immer auch Pompeji den heutigen westeuropäischen Städten gleich, die Physiognomie seiner Straßen war und ist dennoch weit verschieden von der bei uns gewohnten: die Fenster mit ihren spiegelnden Scheiben, hinter welchen Rosen und Violett, Goldblau und Reseden blühen, aus denen rosige Gesichtslügen, schelmische oder feurige Blicke den Vorübergehenden treffen, diese Lichtaugen, welche das der Straße zugewendete Antlitz unserer Häuser beleben, das Haus mit der Straße in unigen Wechselverkehr setzen, sie fehlen in Pompeji; die Häuserfronten daselbst bilden — wenigstens in dem noch erhaltenen Untergeschosse — lange, hellgelblichgelbe Wände, unterbrochen nur durch die Hausthüren, die Ladenöffnungen und ab und zu ein schiefhakenartiges Schließenfenster; das große Problem der Baukunst, geschlossenen Räumen Licht mittelst der durchsichtigen Glasscheibe zuzuführen, war in Pompeji wie im Alterthum überhaupt noch nicht gelöst, die Wohnräume empfingen dort ihr Licht — oft freilich nur spärlich — aus dem Innern des Hauses durch die offene Dede der Lichtkalle (Atrium) respective des Lichthofes (Peristyl); nicht als ob den Italern zur Römerzeit das Glas unbekannt gewesen wäre; im Gegentheil, wie uns Plinius berichtet, besaßen die Herren der alten Welt an der campanischen Küste, in ihren spanischen und gallischen Provinzen selbst, bereits ansehnliche Glasfabriken, und die gerade zu Pompeji in großer Zahl gefundenen Glasgefäße verschiedenster Art, manche von überraschender Schönheit, bekunden bereits eine höchst achtbare Geschicklichkeit in der Bereitung desselben, ja einige in den kleineren Thermen, sowie auch einzelnen Privathäusern gefundene Fensterlicheiben beweisen, daß ihnen selbst die Anwendung des Glases zur Beleuchtung eines geschlossenen Raumes nicht mehr völlig fremd war, indes erfolgte diese Anwendung zu spät und zu vereinzelt, als daß sie noch auf die Anlage ihrer Häuser einen erheblichen Einfluß hätte ausüben können.

(Dilettanten-Vorstellung.) Wo die mise en scène unter solcher Leitung erfolgt, wie sie durch Herrn R. A. d. l. r. s. erprobte Umstände gewährleistet ist, da kann man auch darüber vollkommen beruhigt sein, daß Alles richtig klappt und ein Geist der Sicherheit über der ganzen Aufführung wehen wird, der sein Wohlbehagen über Darsteller und Zuschauer im gleichem Maße ausstrahlt. So war es auch mit der geistigen, von dem erprobten und gewiegten Regisseur Herrn R. A. d. l. r. s. vorbereiteten und geleiteten Vorstellung.

Das österrische einactige Lustspiel: „Sala der Ehe“ erheischt seitens der Rollenhaber viel Routine und Berde; Hr. F. r. i. c. h. (Ella) und Herr T. o. m. a. n. d. l. (Heinrich) boten in dieser Beziehung eine wahre Cabinetsleistung; Hr. F. r. i. c. h. war ein allerliebster Frauchen, Schmolz- und Tropföpfchen mit der geläufigen und unermüdbaren Zunge, während Herr T. o. m. a. n. d. l. diesen gefährlichen Vorzügen schlagfertig Paroli zu bieten verstand; die Wortgesetze zwischen Beiden wurden so geschicklich geführt, daß nach Schluß des Stückes das Publicum seinem Beifall durch dreimaligen Hervortritt der Darsteller stürmischen Ausdruck gab.

Während der Vorstellung der auf einem subelitären Ausschussungsgebäude aufgebauten Pöffe: „Schussel und Schwammerl“ waren die Lachauskulte mit Dampfkraft in fortwährender Füllungsgewindigkeit erhalten. Eine donnernde Heiterkeits-Explosion bewirkte die brasilianischen „Erfrischungsdoumante“. Den Brennpunkt des lustigen, mitunter bitteren Schwantes bilden die Figuren des Schussel und Schwammerl, Ersterer von Herrn R. A. d. l. r. s. mit bekannter Fertigkeit, Letzterer von Herrn R. o. t. e. s. c. h. mit überraschender, urwüthiger und durchgreifender komischer Kraft gezeichnet, die ihm sogar bei offener Scene wiederholt rauschenden Hervortritt eintrug. Die Nebenrollen wurden von den Fräulein v. R. e. n. d. e. s. s. y. und M. e. i. e. r. und Herrn K. e. r. s. e. l. b. mit gutem Erfolg zur Geltung gebracht.

Im letzten Stück: „Wird in der Koblmeßergasse“ wurde das Haus durch das humorvolle und treffliche Zusammenspiel des Hr. S. i. n. d. e. r. und der Herren T. o. m. a. n. d. l., K. e. r. s. e. l. b. und R. o. t. e. s. c. h. aufs Beste amüfirt.

Alles in Allem darf der gestrige Theaterabend zu den bestgelungenen gezählt werden. M. B.—i.

Der Zubrang in der Restauration Popovics war vor gestern so massenhaft, daß der gesammte Vorrath an Pilsener Bier bereits um 8 Uhr Abends total verbraucht war und wieder zum Hermannstädter Bier, das sich auch nicht spotten läßt, gegriffen werden mußte. Wie stets, so denken sich auch diesmal bei Popovics Güte des Kellers und Vorzüglichkeit der Küche gegenseitig.

Die große Bierhalle hatte vorgestern und gestern gleichfalls großen Zutpruch; die Klänge der städtischen Musikcapelle wirkten wieder elektrisierend und Herr Schaller verstand es auch diesmal, allen an ihn gestellten Ansprüchen befriedigende Rechnung zu tragen.

(Hymen.) Vorgestern 3 Uhr Nachmittags fand in der röm.-kath. Stadtpfarrkirche die Trauung des Fräulein Amalie R. a. b. b. e. o. mit dem k. t. Oberleutnant Moriz v. F. l. e. i. s. c. h. m. a. n. n. statt.

(Todesfälle.) Carolina verwitwete Andreas Seivert, Senatsrath, ist in Mühlbach am 24. d. im Alter von 58 Jahren nach längerem Leiden, — der ehemalige Vizalkaer Kaufmann Anton R. a. b. b. e. o. ist gestern im Alter von 79 Jahren hier, — Baronin Anna Löwenthal geb. Gräfin Berthold in Bistritz am 23. d. im 79. Lebensjahre gestorben.

(Der Schatz des Darius) befindet sich dem Volksglauben im Hundsbader Comitate zufolge in einer von Dämonen und Engeln bewachten Höhle unter den Ruinen bei Grebivitz. Einige Hirten wollten nun die fragliche Höhle entdecken haben und wandten sich an einen Geisterbeschwörer in Broos, damit dieser ihnen zur Hebung des Schatzes verhelfe. Z. l. i. e., so heißt der Zauberer, kann auch nicht von der Luft leben und ließ sich von dem Leuten vorläufig einen Vorkauf von 60 fl. zur Bestreitung der Kosten für den Kauf nach Grebivitz geben. Man sieht da, daß selbst Zauberer ohne Vorkauf keinen Geisterproceß übernehmen.

(Personalnachricht.) Im Zusammenhange mit der bischöflichen Bestätigung der röm.-kath. Stadtpfarrerwahl zu Klausenburg, ist Seine Hochwürden Herr Bischof Franz Schönbart in Begleitung des Theologieprofessors Dr. Josef Todor zur feierlichen Installation des Herrn Pfarrers, Sr. Hochwürden Domherr Dr. Karl Etes am 25. d. Abend von Klausenburg nach Klausenburg abgereist. — Dienstag wird die Installation des neuernannten hochwürdigen Domherrn Herrn Alexander Fabian in Klausenburg stattfinden. Wir dürfen bezüglich dieser Ernennung dem Domcapitel Glück wünschen, da es durch einen thatkräftigen jungen Mann eine bedeutende Stütze erhielt, auch dürfen wir dem kaum 36 Jahre zählenden Priester zu seiner Ernennung recht herzlich gratulieren.

(Mordthat.) Vor einigen Tagen wurde ein Jastse vom D. Girbo auf dem Wege nach Klausenburg im Walde erschlagen aufgefunden. Als Mithuldige an dem Mord wurde auch dessen Gattin verurtheilt, die ihren Gatten am Abend vor dem Weggehen gut tractierte und den Weg angeb, auf dem er am schnellsten nach Klausenburg gelangen könnte.

— In Broos soll ein romänisches Witzblatt losgelassen werden. Redacteur desselben wird ein dortiger Schullehrer sein. Was wird „Galic“ zu dieser Konkurrenz sagen?

— In Torda graffelt der Scharlach in hohem Grade.

ertheilenden kleinen Verweis zu haben ist, oder auch nicht... wir müssen es ihm überlassen! Was die Suspension angeht, so haben wir sie ja noch nicht „in actis“ — für uns Juristen ist sie also nicht „in mundo“ — ich denke, wenn ich Ihnen mit meinem Handschlag die Versicherung beibringe, daß ich bebaure, zu rasch gewesen zu sein, so wird sie, wie nicht mehr in der Welt, auch nicht mehr in Ihrem Gedächtnis sein!

Rouhard sagte mit hochausgeschlagendem Herzen die Hand, die sich ihm darbot. In der Erschütterung, in welcher er sich befand, hatte diese physische Wendung, welche der anfangs so scharf auftretende Vorsetzte der Sache gab, etwas, das ihn übermannte, fast die Fassung verlieren ließ. Die Thränen traten in seine Augen — dem was er reden wollte, entzog sich der Obergerichtsrath gefühllos, indem er in die enskerterte Aufmerksamkeit trat und den Anschein annahm, als ob er mit besonderer Aufmerksamkeit einem unten auf der Straße just vorüberrollenden Wagen nachsähe.

Nach einer langen Pause kehrte in Theodora's Wagen der Actuar zurück und brachte das Testament. Es zeigte sich in der That alle Siegel davon unangestostet und unberührt; der Obergerichtsrath ließ es unter seinen Augen an dem Plog, wohin es gehörte, legen und erklärte dem Actuar, daß die Suspension zurückgenommen sei, und die statigefundene Verhandlung zu den Dingen gehöre, worüber er strengstens die Amtsschwiegenheit gebietet zu sehen wünsche. Dann reichte er Rouhard die Hand zum Abschiede.

„Ich habe diesmal mich als Rabi fragen müssen: „ou est la femme?“ sagte er lächelnd dabei — wenn ich dich nächste Mal hierher komme, werde ich hoffentlich als Freund nach — der Frau des Rabi fragen dürfen!“

Rouhard antwortete auf den etwas gezwungenen Scherz nicht — er war ihm bei seiner Erschütterung in hohem Grade peinlich. (Schluß folgt.)

Und dürfen wir uns hierüber wundern, wenn selbst diesseits der Alpen, wo doch die Rauheit des Klimas die Zuführung des Lichts durch die geöffnete Dede verwehrt, das Glas, trotzdem seine Bereitung sich die Stürme der Völkerverwanderung hindurch in Frankreich geistert hatte, erst zu Anfang der Neuzeit in den Städten zum Fensterverfug, ja in größeren Scheiben und Holzrahmen sogar erst seit dem vorigen Jahrhundert in den Bürgerhäusern zur Anwendung kam, während man durch das ganze Mittelalter hindurch — wie noch heute im Orient — mit Gesecht aus Weidenruthen, mit Fensterladen, geschabten Hornplatten und Tüchern sich gegen Regen, Wind und Kälte zu schützen suchte.

Das Bild einer pompejanischen Straße ist übrigens lange nicht so eintönig als man nach Obigen geneigt sein könnte anzunehmen. Vor Allen schon bringen die säulengeschmückten Tempel, andere öffentliche Bauten, Brunnen, Altäre u. s. w. einige Abwechslung; so dann wird die Monotonie der fensterlosen Häuserfronten — abgesehen von sonstigen zahllosen Inschriften, auf die ich noch später zu sprechen komme — oftmals unterbrochen durch eine neben oder oberhalb der Hausthüre angebrachte Inschrift, welche einen guten Spruch (z. B. „sei gegrüßt!“ „Hier wohnt das Glück“ „Nichts Böses trete ein!“) aufwies, wobei den Namen des Besitzers enthielt, nicht selten auch ein symbolisches Bild (zwei gegeneinander sich ringelnde Schlangen) Abwehr dämonischer Kräfte bezweckend.

Das meiste Leben jedoch verlebte der Straße die Läden sammt dazu gehörigen Geschäfts-Emblemen der Handel- und Gewerbetreibenden. Diese Läden, welche in den Hauptverkehrsadern der Stadt oft in ununterbrochener Reihe sich folgten, sind nach der Straße, zumeist in ihrer ganzen Breite, offen, erscheinen demnach fast als Erweiterung der an sich engen Gasse, und gestatten ihren Besitzern die möglichste Schaustellung der feilgehaltenen Waaren, wie Aehnliches heute die großen Schaufenster thun.

Am Eingange des Ladens, zumeist fast ebenso breit wie dieser, befindet sich gewöhnlich ein gemauerter, häufig mit Steinplatten belegter Ladeuth, in welchen, namentlich in den gar zahlreichen Schenken und

In Nagy-Zsolt wurde ein großer Diebstahl verübt. Dem dortigen Grundbesitzer Josef Szabo wurden, während er und seine Frau...

In einer Ortschaft bei Erzerum ist eine der Pest ähnliche Krankheit ausgebrochen. Es wurden alle Vorsichtsmaßregeln getroffen...

Die armen Slowaken (Die armen Slowakenjungen.) Das mächtige deutsche Reich schreibt einem Berliner Blatt hat wieder einmal die Gefahr...

Der Telephon. Ein im äußersten Westen Berlins wohnender Junggeselle, welcher in der vergangenen Woche einige Freunde...

Der Humor des Telephons. Furchtbar tönt's durch mein Gemüth — ohzerrweichend schriß —'s klingt nicht wie ein Frühlingsspiel...

Garfäßen, Gefäße eingelassen sind. Die Pfeiler seitlings der Ladeingänge tragen die Embleme des betreffenden Geschäftsmannes...

Solche Ladezeichen sind z. B. ein Esel, der eine Mühle treibt; Emblem eines Bäckers, eine von zwei Männern getragene amphora...

Notizen.

(Ein Capital-Fehler.) A.: Welches ist der größte Fehler, den die Frauenzimmer haben? B.: Daß sie Schwiegermütter werden können...

täglichen Verkehrsstörungen, wenn der Apparat nicht functionirt und dadurch die wichtigsten Nachrichten ausbleiben. Die löbl. Postbehörde...

(Ein vornehmer Dieb.) Aus Paris wird geschrieben: Bei dem Schußmacher in der Rue Chateau d'Eau wurde am 18. d. ein Individuum in dem Momente betreten, als es ein Paar Pantoffel...

(Ein Attentat im italienischen Parlament.) Ueber das sonderbare Attentat im italienischen Abgeordnetenhause werden noch einige interessante Details mitgeteilt. Es war gleich beim Beginn der Sitzung...

(Eine wichtige wissenschaftliche Entdeckung.) theilt Luigi Palmieri, der weltberühmte Director des Vesuvio-Observatoriums, in einem Aufsatz über den Besuch dem Decemberheft der Revue „Auf der Höhe“ von Sacher-Masoch mit...

Telegramme.

Paris, 26. November. (G.B.) Der Erzbischof Tirman wurde zum Civilgouverneur Algeriens ernannt; General Cauffier befehligt die Militärgewalt. Einem Gerüchte zufolge bleibt General Chanzy Votzschafter in Petersburg.

Petersburg, 26. November. (G.B.) Ein Individuum feuerte gestern auf den Adjuncten des Ministers des Innern, General Tscherewin, einen Revolvererschuß ab. Der General blieb unverletzt, der Attentäter wurde verhaftet. Derselbe heißt Nikolau Sankovski, entstammt einer polnischen Welfenfamilie...

Bukarest, 27. November. (G.B.) Die Thronrede, mit der die Kammereröffnung eröffnet wurde, betont die freundschaftlichen Beziehungen zu allen Mächten. Die anzuhoffende Friedensära sei zur Vervollständigung der Gesetzgebung und der ökonomischen Entwicklung des Landes günstig; in Folge gehinderten Landexportes unter dem Vorwand der Viehpeste müsse Rumänien...

wenigstens auf der Donau seine vitalen Interessen wahren. Rumänien könne Combinationen nicht unterschreiben, welche die Schifffahrt vom eisernen Thor bis Galatz der präponderierenden Action einer einzigen Macht vorbehielten. Rumänien will zur absoluten Leichtigkeit der Schifffahrt die nothwendigen Opfer bringen, strengste Reglements, rigorosste Ueberwachung acceptiren, beansprucht aber die Ausführung des Reglements in den rumänischen Gewässern durch rumänische Behörden. Die Thronrede verweist auf den gehobenen Staatscredit, auf die bevorstehende Operation des Rückkaufs der Eisenbahnen; kündigt Gesetzentwürfe zur Verbesserung der Lage der Landbevölkerung an; betont die fortgesetzte Armeeorganisation, wobei Rumänien von keinem unbedachtsamen Ehrgeiz, sondern vom Wunsche geleitet wird, seinen errungenen Platz zu behaupten und ein Element des Friedens und Fortschritts in Osteuropa zu werden.

Marktberichte.

Mediasch, 26. November. Weizen per Sektoliter fl. 7.—7.50, Haferstrich fl. 5.50—6.—, Korn fl. 4.80—5.20, Gerste fl. —.—, Safer fl. 2.40—2.60, Raturuz fl. 4.—5.50, Erbsen—, Bohnen fl. 4.— bis 5.—, Fiolen fl. 6.— bis 7.—, Erdäpfel fl. 2.— bis 2.40, Sen per 100 Rilo fl. 1.40—1.70, Hanf fl. 30.— bis 34.—, Speck fl. 60.—, Schweinefleisch fl. 60.—, Keuzen—Anschiff fl. 36.—48, Spiritus per Grad 10 kr., ein Rilo Rindfleisch 40 kr., Schweinefleisch 40 kr., Kalbfleisch 40 kr., Schöpfenfleisch 24 kr. — 4 Stüd Eier 10 kr.

Wotto-Ziehung

am 26. November 1881. Budapest: 77 27 63 86 55.

Börsebericht

des Wechselgeschäftes der Administration des „Mercur“, G. G. u. n. Wien, Wollzeile 13.

Die Wiener Börse, die so lange verurtheilt war, die eigene feste Tendenz der Rückstufung auf die auswärtigen Börsenplätze zu opfern, konnte in der abgelaufenen Woche derselben endlich rückhaltlos Ausbruch geben. Selbstverständlich ist es auch, daß der Rentenmarkt sowohl von den günstigen wie von den ungünstigen Momenten beeinflusst erscheint. Papierrente, welche mit 76.90 einsetzte, erreichte am 21. d. M. den höchsten Cours mit 77.30; Silberrente stieg von 77.30 auf 78.05; dieselben ermäßigten sich jedoch dann auf 77.10, resp. auf 77.95. Einen ganz ähnlichen Coursegang verzeichneten auch die übrigen Rentenpapiere.

Von den Bankeffecten sind die Courstactationen der Creditactie besonders bedeutend. Von 360.60 stieg die Notirung bis 363.—, um auf 360.— zurückzugehen. Die Eisenbahneffecten zeigten eine recht lebhafte Bewegung. Die ausgiebigste Steigerung verzeichneten Elisabeth, die von 213.25 auf 251.— stieg, um mit 248.50 zu schließen; nach Nordwestbahn, Donaubanpapiere und Elisabethbahn-Aktien haben Avancen zu verzeichnen.

Die Industriepapiere hielten sich ziemlich stabil auf ihren Courcen; etwas lebhafter war der Verkehr in Aktien der österr. Bergwerksbahn, die von 74.78 auf 106.— stiegen. Auf dem Bossmarkte ist ein lebhafter Verkehr und fast durchgehende eine kleine Courstheuerung zu verzeichnen. Serbenlose unter allen Vorkatungen am lebhaftesten begehrt, stiegen die 46.—; 1864er verloren 25 kr.

(Aufträge zum Kauf und Verkauf von Effecten an der außereuropäischen Börse werden constant und provisionsfrei besorgt. Auskünfte jeder Art werden bereitwilligst gratis erteilt.)

Telegraphischer Coursbericht an der Budapester Waarenbörse vom 26. November 1881.

(Qualität per Sektoliter. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. —.— bis —.—, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.05 bis 12.35, Epeiß 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. —.— bis —.—, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.20 bis 12.35, Pester Boden 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.45 bis 12.70, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.25 bis 12.50, Weizenburger 72 1/2, bis 74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.50 bis 12.75, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von 12.40 fl. bis 12.65, Bacstact 72 1/2—74 1/2, Kilog. Gewicht von fl. 12.60 bis 12.70, 76 1/2—78 1/2, Kilog. Gewicht von fl. —.— Roggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 8.70 bis fl. 9.— Gerste: Futter 60—62 Kilog. G. von fl. 7.50 bis fl. 7.70, Brauer 62 bis 63 1/2, Kilog. G. von fl. 7.90 bis fl. 10.40. Hafer (ung.): 36 1/2—40 1/2, Kilog. G. von fl. 6.90 bis 6.95. Mais (Banater): von fl. 6.70 bis 6.75, anderer: von fl. 6.75 bis 6.80. Raps, Rohl: von fl. 12.— bis 13.—, Banater von fl. 12.— bis 12 1/2. Hirse (ung.): von fl. 6.75 bis 6.80.

Lieferungszeit (Wanzen): Weizen: Frühjahr, 74 1/2, Kilog. G. von fl. 12.30 bis 12.33, bis September bis October —.—, Kilog. G. von fl. 12.12 bis 12.15. Roggen: Frühjahr, 69 1/2, Kilog. G. von fl. —.— bis —.—. Mais: bis Mai—Juni: fl. 7.14 bis 7.17. Raps: (Rohl) August—September —.—, Kilog. G. von fl. 13.— bis 13.—. Banater Julius—August —.—, Kilog. G. von fl. 13.75 bis 13.75. Spiritus (roth) per 100 Liter von fl. 33.— bis 33.50.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 26. November 1881.

Ungarische Goldrente 119.40, Ungar. Eisenbahn-Aktien 133.—, Ungar. Oßbahn I. Emission St.-Dblig. 91.50, Ung. Oßbahn II. Emission St.-Dblig. 109.25, Ung. Oßbahn 1876er Staats-Dobligation 97.—, Ung. Grundentlastungs-Dbl. 99.75, Ung. Grundentlastungs-Dobligation mit Verlosungs-Ansatz 93.75, Lemes-Banater Gr.-Dblig. 93.75, Lemes-Banater Grundentl.-Dbl. mit Verlos. 97.50, Siebenbürgische Grundentl.-Dbl. 99.—, Croat.-Slavonische Grundentl.-Dbl. —.—, Ungarische Weingeh.-Abstellungs-Dobligation 97.—, Ungarische Prämien-Rote 125.50, Epeißregulirungs- und Segediner Rote 112.75, Deherr. Staatsanl. in Papier 77.25, Deherr. Rente in Silber 78.25, Deherr. Goldrente 94.10, 1860er Staatslote 133.—, Deherr.-ung. Vant-Aktien 845.—, Ungar. Creditactien 358.75, Deherr. Credit-Actien 361.30, Silber —.—, R. l. Ducaten 5.61, 20 francs Goldstück 9.41, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 58.15, London (für dreimonatliche Wechsel) 118.70, Ung. Goldrente 4% 90.05, Ung. Papierrente 90.65.

Wiener telegr. Effecten- u. Wechsel-Course vom 26. November 1881.

Ung. Goldrente 119.60, 4procentige G.-R. 89.95, 5procentige P.-R. 90.75, Ung. Eisenbahn-Aktien 133.—, Ung. Oßb. I. Em. St.-Dbl. 91.50, „ II. „ 109.—, 1876er Staats-Dbl. 97.—, Ung. Grundentlastungs-Dbl. 99.30, Ung. Grundentl.-Dbl. mit Verlos. 98.50, Lemes-Banater Grundentl.-Dbl. 98.75, „ mit Verlos. 97.70, Epeiß-B. Grundentlastungs-Dbl. 99.20, Croat.-Slav. 100 Mark Deutsche Reichsmünze 58.15, Weingeh.-Dobligation 96.75, „ Prämien-Rote 125.30, Epeißregulirungs-Rote 112.60, Deherr. Staatsanl. in Papier 77.25, Deherr. Staatsanl. in Silber 78.—, „ Silbrente 93.90, 1860er Staats-Aktien 132.80, Deherr.-ungarische Bankeffecten 841.—, Ungar. Creditactien 360.—, Deherr. Creditactien 362.20, Silber —.—, R. l. Ducaten 5.60, 20 francs-Stücke 9.41, 100 Mark Deutsche Reichsmünze 58.15, London 118.70.

**Rundmachung.** [809] 1-3  
**Freitag den 2. December 1881,** um 10 Uhr Vormittags, wird am Hermannsplatz, nächst der großen Infanterie-Caserne, ein nach gut erhaltenes Adjutanten-Dienstpferd, Graufhimmel, Wallach, lictando veräußert werden.  
 Hermannstadt, am 28. November 1881.  
**Die F. F. Verwaltungs-Commission des Reserve-Commando des Inf.-Regiments Nro. 31.**

**Kanzlei** [678] 8  
 des  
**Advocaten Franz Frühbeck,**  
 Heltauergasse Nro. 27.  
 Kanzleistunden: Vormittag von 8 bis 12 Uhr, Nachmittag von 3 bis 6 Uhr.

**Abonnements-Einladung.**  
**Der Sendbote des heilig. Joseph,**  
 illustrierte Monatschrift, VII. Jahrgang 1882, kostet für das Jahr mit Postzusendung 65 fr. Jeder Abonnent erhält auf Verlangen eine **Gratisprämie** nach Wahl gegen Einzahlung von 15 fr. für Emballage und Postporto. Abonnements bei allen f. Postämtern; am bequemsten durch Postanweisung unter genauer Angabe der Adresse im Verlage des Sendboten: Weinhaus bei Wien 3. [753] 2-3  
 Aus demselben Verlage kann der **Josephs-Kalender** pro 1882 gegen Einzahlung von 30 fr. bezogen werden.

In der gefertigten Verlags-Handlung sowohl, als auch in allen Buchhandlungen und bei den Kalender-Versehrern sind zu haben:  
**Siebenbürgischer Volkskalender für 1882.**

Neue Folge. Einunddreißigster Jahrgang.  
 Inhalt: Der christliche und jüdische Kalender. — Die Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses und der vorzüglichsten auswärtigen Regentenhäuser. — Verzeichniß der Märkte Siebenbürgens. — Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-Kalender. — Interessentel. — Verzeichniß der hauptsächlichen Rechtsgeschäfte und der Stempeltarif. — Das rote Taschenbuch. (Novelle.) — Das Generalstabswort über die Rückzüge der Armee. Rückblick auf das Jahr 1881. — Die Vereinstage. — Gemeinnütziges. — Miscellen und Anekdoten etc. etc.

Mit einer Illustration: König Humbert von Italien.  
 Preis: Brochirt **60 fr.**, mit franco Postzusendung für Auswärtige **65 fr.**; — gebunden **75 fr.**, mit Post **83 fr. 5. B.**

Neuer und alter  
**Hauskalender für das Jahr 1882.**  
 Preis: **20 fr.**, mit franco Postzusendung **22 fr.**

**Wandkalender für 1882.**  
 Groß-Placat, **20 fr.**, mit Postzusendung **22 fr.**  
 Verlagshandlung von Th. Steinhausen's Erben.

**Unübertroffen in Billigkeit, Vielleistung.**



ist der vielfach prämiirte, verbesserte, ganz aus Eisen erzeugte **Maisrebler „GLOBUS“**, von dem einfachsten Arbeiter leicht zu betreiben, zum Preise von 35 fl. aus der F. F. Maschinen-Fabrik von **Krauss & Comp. in Wien, Währing, Herrngasse 74-76.** [740] 2-4

**Schon am 12. December**  
 Zweite Ziehung der 3% Fürtlich

**Fürtlich Serbische Lose.**

3%  
 vom Jahre 1881 à 100 Francs in Gold  
**Jedesmaliger Haupttreffer Francs 100.000 in Gold.**  
 Kleinster Treffer 100 Francs in Gold.  
 Die Treffer und Zinsen sind in Wien, Budapest, vielen Provinzhauptstädten, sowie in Belgrad und den meisten europäischen Hauptstädten ohne jeden Abzug zahlbar.

**Original-Lose gegen Cassa à 46 fl. nebst 50 fr. Coupon-Zinsen.**

**Bezugscheine**  
 zahlbar in 14 Monatsraten à 3 fl. und einer Restrate von 4 fl. — Der Käufer erwirbt schon durch Anzahlung von nur 3 fl. das sofortige alleinige und ungetheilte Spielrecht.

In der am 12. November stattgefundenen 1. Ziehung der 3% Fürtlich Serbischen Lose wurden die Haupttreffer von **100.000, 10.000 und 4000 Francs** in Gold mit von unserer Wechselstube verkauften Losen gewonnen und von uns sofort escomptirt.

**Wechsellergeschäft der Administration des**  
**WIEN, „MERCUR“ Ch. COHN, Wollzeile 10 und 13.** [786] 3-11

**„Wiener Bazar“**  
**Hermannstadt, Heltauergasse 27,**  
 empfiehlt soeben angekommene Waaren für Herbst- und Winter-Saison zu billigsten Preisen, als:  
 Herbst- und Winter-Paletots für Damen und Kinder von fl. 5 bis fl. 25.  
 Große Auswahl von Watmouls zu 90 fr. bis fl. 1.20.  
 Echtfürbige Kleider-Barchente und Calmucks zu 20, 25 und 27 fr.  
 Filzröcke von fl. 2 bis fl. 4, Kinder-Filzkleidchen von 80 fr. bis fl. 2.  
 Feine Damen-Plüschmützen, so auch Herren-Kappen in Tuch und Plüsch von 27 bis 30 fr.  
 Woll- und Haras-Tüchel.  
 Woll-Unterhosen und Hemden von 60 fr. bis fl. 2.  
 Großes Lager in Kinder- und Damen-Winterstrümpfe von 14 fr. aufwärts.  
 Gestrickte Herren-Wintersocken zu 27 fr.  
 Ferner französische Mieder mit Panzer von 80 fr. aufwärts.  
 Damen- und Herren-Gravaten von 10 fr. aufwärts.  
 Alle möglichen Damen-Putzsachen und Marchanderie-Zugehör.  
 Galanterie-, Nürnberger und Spielwaaren, staunend billig.  
 Große Auswahl in französischen Blumen, Schmuckfedern, Hutagraffen und noch 1000 hier nicht angeführte Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
 Um zahlreichen Zuspruch wird gebeten. [756] 4-6

Es wird um sofortige Bestellung gebeten, um nicht wie im Vorjahre taufende Aufträge wegen zu späten Eintreffens unausgeführt lassen zu müssen.  
 Was nicht convenirt, wird anstandslos retour genommen, als Beweis der strengsten Solidität.



Wir haben gar keine Filialen oder Agenten und bitten um Aufträge nur direct an unsere Adresse.  
 Alle diese Waaren sind Zufallskäufe und können nicht nachgeschafft werden.

**An unsere p. t. Provinzkunden!**  
 In Folge unzähliger Anerkennungs-Schreiben von Seite unserer Kunden und gewohnt, wie seit Jahren, verankert wir auch heuer einen **Spielwaaren-Anverkauf**, um unsern geehrten treuen Kunden Gelegenheit zu bieten, ihren Weihnachtstisch mit den so sehr beliebten Gruppen auf **ungemein reiche**, dabei doch **niemals dagewesene, fabelhaft billige** Art zu versorgen. Im Vorjahre konnten wir zu unserem Bedauern wegen des massenhaften Anbranges knapp vor den Festtagen eine Anzahl Besteller nicht mehr bedienen, und bitten Sie daher in Ihrem eigenen Interesse, uns die Aufträge rechtzeitig bekannt zu geben.

**Für Knaben und Mädchen!**  
**Für nur fl. 1.50.**  
 Wirklicher Verkaufspreis war fl. 3.  
 1 Salzburger Glockenspiel, 1 Compagnie Militär in Eini, 1 Oieberpuppe, 1 Silberbuch, colorirt, 1 indischer Tänzer, sehr possistisch, 1 musikalisches Aufhorn, 1 Maus in der Falle, beweglich, 1 Panorama, 1 unzerbrechlicher Kieflamm, neue Façon, 1 Paar amerikanische Gesundheits-Strumpfbänder, 15 Christbaum-Ornamente und Kerzen, zusammen 25 Stücke, nur fl. 1.50.

**Für nur fl. 4.95.**  
 Wirklicher Verkaufspreis war fl. 15.  
 1 Credenz-Kasten, geschmückt und polirt, mit elegantem Service, 1 Cabinet mit ausgezeichneter Stimmung, 1 Saiteninstrument mit kläglichem Klängen, 1 Zimmerglocke, als Turmwaffe sehr effectvoll, 1 Patronenlosch, reich geputzt, mit Goldblech, 1 Pojaune, musikalisch approbirt, 1 wunderbares Schaufelspferd, 1 Silberzauber als Selbstbeschäftigungsspiel, 1 Briefmappe mit allen Schreibrequisiten, 1 Gipsmodell Salon-Feuerwerk, 1 Photographie-Album, feine Galanteriearbeit, 1 Patent-Puppe mit Haaren, beweglich, unzerbrechlich, 1 Kartenpiel aus 54 Blättern, 1 Silberbuch, hochfein colorirt, mit lehrreichen und lustigen Erzählungen, 1 Kochherd mit Rauchfang und completer Kücheneinrichtung, 1 Arbeitskorb, sehr geschmackvoll gefüllt und gefüllt, 1 Städte-Album von Wien und Brüssel, mit den Bildern beider Majestäten sammt allerhöchsten Familien und den Lebenswichtigkeiten beider Regierenden, 1 Transparenz-Beleuchtungsapparat mit Vorlagen, vorzügliches Lehrmittel für das Freihandzeichnen, 1 Malerkasten mit Farben, 1 Nähmaschine, elegante Kaffeemaschine mit sämtlichen Zubehörsachen, ein wahres Cabinetstück, 1 Mikroskop, 100faches Vergrößerungsglas, beutuzugabe unentbehrlich für Schule und Haus, 1 Ueberrassungs-Gegenstand gratis: 40 Kerzen und Christbaum-Ornamentenverzierungen, im Ganzen 62 Stücke, zusammen nur fl. 4.95.

**Für nur fl. 2.50.**  
 Wirklicher Verkaufspreis war fl. 6.50.  
 1 beweglicher Ausleger in bunter Livree, 1 elegante Equipage mit zwei Pferden, 1 hübsche Fiakerpeitsche, 1 Puppe, unzerbrechlich, nach der Natur, wie zum Sprechen, 1 Toilette-Spiegel mit Trumeau-Eisen, polirt und geschmückt, ein wahres Salonstück, 1 wunderschöner Fuchshund, der Liebling aller Kinder, 1 hübsches Panorama, 1 Metall-Kochherd mit Rauchfang und Heizvorrichtung, 1 Tischuhr mit vergoldeter Kette, 1 Luftballon mit lieblichem Vogelgesang, 1 prächtiges Silberbuch, 1 urkomisches Musikinstrument, sehr beim Spielen einen Müller mit Mühlrad in Bewegung, 1 Wetterspiel mit Farbenbegleitung, 1 Ueberrassungs-Gegenstand gratis mit 20 Christbaum-Ornamenten und Kerzen, im Ganzen 34 Stücke, zusammen nur fl. 2.50.

**Für Damen und Herren!**  
**Für nur fl. 5.60.**  
 Wirklicher Verkaufspreis war fl. 16.50.  
 1 Photographen-Album, prächtig ausgestattet, 1 Patent-Expresstocher, eine Zierde für den Tisch und zerlegbar für die Tasche, ganz aus Messing, in zwei Minuten festes Wasser, in drei Minuten wird jedes Fleisch weich gekocht oder gebraten, 1 eleganter Pariser Modeschäfer, 1 Damentorb, gefüllt und gefüllt, 1 Toilette-Cassette mit feinsten ausländischen Parfümen, Seifen, Röhmen u. s. w., 1 Tabakspfeife, Gesundheits-Trodenraucher, 1 Cigarren- und Cigarretten-Spitzer, gleiches System, 1 Tabakdose von Metall mit hochfeinem Dessin, 1 Cigarrettenmaschine, allernueste französische Erfindung, 5 große Wäffel

**Für nur fl. 3.85.**  
 Wirklicher Verkaufspreis war fl. 12.  
 1 Hammerwerk in Bewegung, wunderbare Ueberrassungs-, 1 Silberbuch mit lustigen Erzählungen aus der Kindersube und dem Leben, 1 naturgetreuer Nachahmer von Hühnerstimmen, höchst komisch, 1 selbstlaufendes Velocipede mit vorzüglichem Mechanismus, 1 japanisches Figurenspiel, in der Mitte brennt ein Feuerwerk ab, ganz gefahrlos, 1 Musikinstrument, recitirt die lieblichsten Gesänge, 1 Portemonnaie für kleine Sparmeister, 1 Schweizer Baukasten oder der kleine Architekt mit allem nöthigen Material, 1 Tombola-Spiel mit 5 höchst komischen Zug-Treffern,

echt französisches, geruchloses Cigarrettenpapier, 1 englische Mode-Vorcravate mit feinst französischer Nadel, 1 mechanisches Taschenfeuerzeug, im Wind und Wetter zu gebrauchen, 1 Cigarren- und Cigarretten-Tasche, sehr praktisch für beide Sorten, 1 Paar Simili-Diamant-Ohrringe aus Bergkrystall, 1 Broche-Nadel, allernueste Mode, 1 Gesellschaftsspiel für Erwachsene, genannt: „Die Verzweiflung“, ein Loosmittel ohne Gleichen, 1 Knopf-Garnitur von edlem Similgold, höchst gelungene vortreffliche Imitation, 1 Ueberrassungs-Gegenstand als Cabecan. Alles zusammen nur fl. 5.60.

Am Lager sind noch: complete **Militär-Ausrüstungen** fl. 1.80, fl. 2.50, fl. 3 bis fl. 5; **Feuerwehr-Ausrüstungen** fl. 2.50 bis fl. 5; **Schaukelspferde**, gefaltet und gezeugt, fl. 2.50, 3-50, 5 bis fl. 10; **Puppen**, unzerbrechlich, mit und ohne Stimme, Papa und Mama rufend, beweglich und äugend, Flachsenhinder an Saugflaschen wirklich trinkend, mit Haaren und beweglichen Augen, nach neuester Mode gefeudet, zum Aus- und Anziehen, von 20 fr., 50 fr., fl. 1, 2, 2.50, 3.50, 5, 10 bis fl. 20; **Zaubers-Cassetten** von 3 bis zu 100 Kunststücken 80 fr., fl. 2, 3 bis fl. 10; **Romische Sachen**, Vikantieren, Zug nur für Herren, nur für Damen, von 20 fr. aufwärts, in Gruppen von 2 bis 5 fl.

Mit unserer Adresse wird von Schwindlern viel Unfug getrieben; unser Geschäft ist das erste, größte und älteste am Wiener Platze. Verwendungen per Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages.  
 Bitte zu beachten: Die Adresse ist genau:  
**Erste Galanterie- und Spielwaaren-Niederlage,**  
 Wien, Asperngasse Nro. 2, Ecke der Praterstrasse (Hotel Europe).

**Annoucen-Annahme**  
 Die Expedition dieses Blattes übernimmt Aufträge zur Vermittlung an obiges Institut.  
 in der **Annoucen-Expedition** von **RUDOLF MOSSE,** Wien, Seilerstätte 2.  
 Druck und Verlag von Th. Steinhausen's Erben. [249] 20